

Großmembran-Kondensator-Mikrofon

Sontronics Saturn

Ein neues Flaggschiff der Sontronics-Flotte schickt sich an, tiefer in die Sphären der Großmembran-Galaxie einzudringen. Wie es ausgestattet ist und was der zweitgrößte Planet unseres Sonnensystems dabei für eine Rolle spielt, klären wir jetzt.

Die britische Firma Sontronics hat zu ihrem fünften Firmen-Jubiläum im letzten Jahr genau fünf neue Mikrofon-Modelle ins Programm genommen, die unter anderem die erfolgreiche STC-2 Reihe erweitern, aber auch völlig andere Wege beschreiten, wie beispielsweise mit dem Großmembran-Kondensator-Mikrofon Saturn. Schon beim ersten Hinsehen erscheint recht offensichtlich, was den Hersteller zu diesem Namen wohl inspiriert haben mag. Neben dem bemerkenswerten Äußeren dieses Mikrofons – angelehnt an klassische Gesangsmikrofon-Modelle der 1940er und 50er – lässt auch die üppige Ausstattung aufhorchen. Mit an Bord sind fünf verschiedene Richtcharakteristiken, zwei wählbare Hochpassfilter und eine variable Absenkung der Eingangsempfindlichkeit. Wie immer liefert Sontronics das komplette Paket zu einem durchaus attraktiven Preis.

Die Hardware

Schauen wir zunächst auf die äußeren Werte. Das Saturn wird in einem sehr robusten Aluminium-Koffer ausgeliefert,

beim Transport des Mikrofons braucht man sich also keinerlei Sorgen zu machen. Die beiden im Koffer integrierten Schnappschlösser können mit einem dreistelligen Zahlencode gesichert werden, so dass der Inhalt sowohl vor versehentlichem Öffnen während des Transports, als auch vor ungewollten Zugriffen geschützt ist. Das Innere des Koffers wurde mit einem samtigen Stoff ausgeschlagen, welches das Mikrofon und die Halterung in den dafür vorgesehenen Mulden der Ausschäumung beherbergt. Beim Herausnehmen fällt mir als Erstes auf, dass das Mikrofon trotz der ziemlich beachtlichen Größe um einiges leichter ist, als es von der Optik her zu erwarten war. Eine durchaus positive Eigenschaft, weil es dadurch auch an einem ausgefahrenen Mikrofonständer seltener zu Kippneigung tendiert.

Der äußere metallene Ring ist sehr stabil und die Federn, die den Gitterkorb um die Kapsel halten, sind flexibel genug, um einen gewissen Grad an Stößen oder Schlägen abzufangen. Dennoch sind sie straff genug, um auch in einer waagerechten Anwendung – beispielsweise bei der Abnahme eines Pianos – eine feste Position zu gewährleisten. Der mit dem Metallring verbundene Rumpf des Mikrofons ist ebenfalls solide und kann unten mit der mitgelieferten Halterung verschraubt werden. Die restliche Halterung ist ebenfalls etwas ungewöhnlicher als bei

herkömmlichen Großmembran-Kondensator-Mikrofonen. Die ansonsten bei derartigen Geräten übliche Spinne hätte aber in diesem Fall wegen der Ausmaße tatsächlich wenig Sinn ergeben. Beim Saturn wird das Mikrofon mit der gummigelagerten Metallplatte am unteren Teil der Halterung verschraubt, die auf diese Weise dafür sorgen will, dass beispielsweise Trittschall minimiert wird. Die Gummilager in Verbindung mit den eingehängten Federn sollten dies auch ohne größere Probleme gewährleisten.

Die Verarbeitung ist insgesamt hochwertig und macht einen guten Eindruck. Das einzige kleine Manko unseres Testexemplars war die eingravierte Beschriftung, die teilweise nicht überall komplett die goldbraune Farbe angenommen hat, so dass beispielsweise schon bei einer geringen Entfernung anstatt „75 Hz“ nur „75 H“ zu lesen ist. Ein kleiner Schönheitsfehler, der andererseits aber keine Funktionseinbußen mit sich bringt – und am guten Klang



Spektakuläre Optik, das Sontronics Saturn ist in jeder Hinsicht außergewöhnlich.

Sontronics Saturn

Vertrieb	Audiowerk
Internet	www.audiowerk.eu
Preis (UVP)	699 EUR

- ↑ Verarbeitung
- ↑ Klang
- ↑ Preis/Leistung

nichts ändert. Soweit zu den äußeren Eigenschaften.

Das Innere

Bei den technischen Features sind neben der goldbeschichteten Großmembran Kapsel sicherlich als Erstes die fünf – per Drehschalter wählbaren – Richtcharakteristiken zu erwähnen. Angeboten werden Kugel, breite Niere, Niere, Hypernieren und Acht. Mit dem Saturn ist von Raum oder Ambience bis hin zu stärker gerichteten Aufnahmen alles machbar. Welche der Richtcharakteristiken gerade angewählt ist, wird übrigens durch die kleine blaue LED unter dem jeweiligen Symbol angezeigt. Darüber hinaus gibt es die beiden eingangs bereits erwähnten Hochpassfilter, die auf Wunsch bei 75 Hz beziehungsweise 125 Hz ansetzen, um tieffrequenter Anteile wegzufiltern. Der Pad-Schalter vervollständigt die Abteilung Bedienelemente und kann die Eingangsempfindlichkeit des Saturns wahlweise um -10 dB oder -20 dB absenken. Für den Betrieb benötigt das Saturn die üblichen 48 V Phantomspannung.

Der Einsatz in der Studiopraxis

Der erste Eindruck des Klangs ist absolut positiv. Ein aufgenommenes Akustikgitarrensiegel hat einen ausgewogenen Mittenbereich, crisper Höhen und klingt insgesamt sehr natürlich. Der Bassbereich wirkt aufgeräumt, aber dennoch schön voluminös. Die Anschlaggeräusche der Saiten sind wirklich knackig und prägnant, was auf ein gutes Impulsverhalten schließen lässt und somit eine detailgetreue Abbildung der Transienten ermöglicht. Die zahlreichen Richtcharakteristiken erweisen sich während des Tests als absolute Stärke des Saturns, insbesondere wenn man gerne ein wenig herumexperimentiert. Wie viel an vorhandenem Raumanteil ist beispielsweise bei der aufgenommenen Gitarre klangfördernd oder sollte man besser doch einen direkteren Eindruck einfangen? Verwendet man die breite Niere oder eine Kugel, wird der Raumsound wirklich gut abgebildet und erzeugt dadurch sehr viel Tiefe und Lebendigkeit. Bei der Hypernieren dagegen wirkt das Instrument durch die höhere Fokussierung wesentlich direkter und „näher am Ohr“.

Bei Sprach- und Gesangsaufnahmen ist das Saturn äußerst „anschmiegsam“, da es die Stimme sehr gut wiedergibt und Frequenzbereiche weder überbetont – Stichwort S-Laute – noch zu stark absenkt und das Ergebnis dadurch unter Umständen muffig klingen lässt. Die Stimme erscheint im unteren Mitten- und Bassbereich etwas „entschlackt“ und hat sowohl in den oberen Mitten als auch in den Höhen eine angenehme Präsenz, was sich positiv auf die Durchsetzungsfähigkeit im Mix auswirkt. Dies kann durch den Einsatz einer der beiden Hochpassfilter zusätzlich noch etwas variiert werden. Mit maximal 130 dB SPL ist das Mikrofon generell auch nicht gerade zimperlich was den zu verarbeitenden Schalldruck betrifft und kann auch in lauterer Umgebungen beziehungsweise

bei Instrumenten mit höherem Schalldruck problemlos eingesetzt werden. Somit wäre auch die Abnahme eines Gitarrenverstärkers oder der Einsatz im Zuge einer Drum-Mikrofonierung durchaus denkbar.

Fazit

Sontronics ist mit dem Saturn ein wirklich tolles Produkt gelungen. Das ganz besondere

Vintage-Design, gepaart mit den zahlreichen Richtcharakteristiken, dem Pad-Schalter und den wählbaren Hochpassfiltern machen das Saturn tatsächlich zu einem außergewöhnlichen und sehr flexiblen Mikrofon, mit großer Bandbreite und vielen möglichen Einsatzgebieten. Der klanglichen Eigenschaften können überzeugen und sind insgesamt als absolut ausgewogen zu bezeichnen. Sehr detaillierte und offene Höhen, angenehme Mitten und ein durchaus „runder“ Bassbereich.

Der Preis von 699 Euro liegt im Hinblick auf die eben genannten Eigenschaften in einem sehr fairen Bereich und passt in die generell ja eher moderate Preisgestaltung von Sontronics. Lediglich die etwas nachlässig anmutende Farbbeschichtung der Beschriftungsgravur hinterlässt einen kleinen Schönheitsfleck, obwohl es ansonsten keinerlei Kritik in Bezug auf die sonstige Verarbeitungsqualität gibt. Wer ein klanglich gutes Mikrofon mit dem gewissen äußeren Etwas sucht, dürfte mit dem Saturn wirklich seine Freude haben.

📧 Tim Schuldt

Das Vintage-Design, gepaart mit den Richtcharakteristiken und den wählbaren Hochpassfiltern machen das Saturn zu einem außergewöhnlichen und sehr flexiblen Mikrofon.